

Der Brief an die Philipper

2. Kapitel

2,13 Denn Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt, noch über euren guten Willen hinaus.

„So wenig Paulus dadurch, dass er unsere guten Werke Charismen nennt, die freie Selbstbestimmung von unserer Seite ausschließt, sondern die freie Selbstbestimmung uns ungeschmälert belässt: ebensowenig will er durch den Ausspruch, Gott wirke in uns das Wollen, uns der freien Selbstbestimmung berauben, sondern nur zeigen, dass wir durch die Übung des Guten eine große Lust und Liebe zum Wollen des Guten bekommen. Denn gleichwie aus der Tätigkeit die Tätigkeit entsteht, so aus der Untätigkeit die Untätigkeit. - Du hast Almosen gegeben? Du wurdest dadurch noch mehr angetrieben, zu geben? Du hast nicht gegeben? Du wurdest dadurch noch saumseliger. - Du hast dich einen Tag lang recht zusammengenommen? Da hast du Aufmunterung auch für den zweiten Tag. Du bist nachlässig gewesen? Da hast du die Nachlässigkeit noch gesteigert. Denn die Schrift sagt: 'Wenn der Gottlose in den Abgrund der Sünden kommt, verachtet er es' (Spr 18,3). Gleichwie nun der Mensch, wenn er in den Abgrund des Schlechten stürzt, es nicht mehr achtet: so wird er, wenn er sich in den Abgrund des Guten versenkt, nur desto eifriger. Denn während der Sünder aus Verzweiflung immer träger wird, nimmt der Tugendhafte, im Hinblick auf die Menge des Guten, das er getan, immer mehr an Eifer zu“ (Johannes Chrysostomus, 9. Homilie zum Philipperbrief 2).

Das Zitat wurden entnommen (mit leichter Modernisierung) aus:

Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus Kommentar zu den Briefen des hl. Paulus an die Philipper und Kolosser. Aus dem Griechischen übers. von Wenzel Stoderl = Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 45 (Kempten / München 1924).

Christiana Reemts